

Martin Luther im Bistum Augsburg

Von Georg Kempter

Zweimal hat Luther den Boden des Bistums Augsburg betreten. Das erste Mal auf der Reise nach Rom 1510/11, das zweite Mal auf der Reise nach Augsburg zum Verhör vor Kardinal Cajetan 1518.

I. Luthers Romreise 1510/11.

Eine Reise nach Rom lag damals im Bereich des Möglichen. Kaufleute und Fuhrmänner zogen alljährlich in großer Zahl über die Alpen. Auch waren viele Künstler einmal in Italien, Dürer zweimal (1495 und 1505/06). Dazu kamen die Scharen von Wallfahrern. Das Jubeljahr 1500 hatte bei vielen das Verlangen nach einer Romreise geweckt. Die Chronik des Klosters Kaisheim berichtet: „Das kirchliche Jubeljahr 1500 führte eine Unzahl Pilger, besonders aus Sachsen, Meißen und Thüringen, die nach Rom pilgerten, an der Klosterpforte vorüber. Allen, die es beehrten, ließ der Abt Speise und Trank reichen.“ Vielleicht hatte das Jubeljahr mit seinen Rompilgern auch in Martin Luther zum ersten Mal den Gedanken an eine Romreise aufkommen lassen.

„Als Martin Luther im Spätherbst des Jahres 1510 seine römische Reise antrat, trafen zwei Umstände in seinem Leben zusammen: Er selbst trug seit geraumer Zeit die Sehnsucht im Herzen, in der heiligen Stadt eine Generalbeichte abzulegen; zum andern hielt eine Instanz seines Ordens ihn für würdig, in einer offiziellen Angelegenheit dorthin entsandt zu werden“¹⁾

„Im Augustinereremitenorden gab es zwei Strömungen, die man als die Observanten und die Konventualen unterschied. Jene wollten die Ordensregel ungekürzt und ohne Ausnahme beachten (observare). Diese wollten es dagegen den einzelnen Konventen gestatten, die Brüder vom Gebot des Fleischgenusses an Feiertagen oder von den regelmäßigen Andachtsübungen zu befreien. Der Gegensatz der beiden Richtungen erschütterte seit langem das gesamte Gefüge des Ordens.“ (V. S. 8)

Den Orden leitete der Ordensgeneral mit dem Sitz in Rom. Deutscher Generalvikar war Johann von Staupitz. Der Ordensgeneral und der deutsche Generalvikar

¹⁾ Vgl. Herbert Voßberg, Im heiligen Rom. Luthers Reiseindrücke 1510–1511. Berlin 1966, = V. mit nachfolgender Seitenzahl, so immer. Hier S. 7.

wollten den Zwiespalt im Orden überwinden durch eine Union zwischen Observanten und Konventualen.

„Dagegen wehrten sich sieben Klöster der Observanz, unter ihnen Erfurt. Sie befürchteten eine Verwässerung der Reform durch Konzessionen an den nicht reformierten Zweig. Als Wortführer dieser strengen Richtung wurden der Lehrer Luthers, Johann Nathin, und Luther als dessen Begleiter an die Kurie gesandt.“²⁾

Bisher nahm man an, der Bruder, als dessen Begleiter Luther nach Rom reiste, sei ein namentlich nicht bekannter älterer Bruder aus dem Nürnberger Augustinerkloster gewesen. R. Weijenborg hat nachgewiesen, daß dieser bisher namentlich nicht bekannte Bruder ebenfalls aus dem Erfurter Kloster war. Es war der Theologieprofessor Dr. Johann Nathin³⁾.

Luther kam in seinem späteren Leben öfter auf seine Romreise zu sprechen. Dabei hat er aber nie den Namen seines Begleiters genannt.

Wenn Johann Nathin sein Reisebegleiter war, dann wird es verständlich, daß Luther den Namen später nie genannt hat. Bald nach der Romreise wurden die Streitigkeiten im Orden durch den „Jenaer Rezeß“ beigelegt. Daraufhin kam es im Erfurter Konvent zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Nathin und Luther. Die beiden trennten sich. Nathin wurde ein Gegner Luthers. Er hat später Luther sogar des Meineids beschuldigt, weil er nicht in Erfurt, sondern in Wittenberg Doktor geworden war⁴⁾.

Nathin und Luther traten von Erfurt aus ihre Romreise an. Für Luther war es die erste große Reise seines Lebens.

Die erste, quellenmäßig gesicherte Station ihrer Reise war Nürnberg. Sicher fanden sie Herberge im Nürnberger Augustinerkloster. Von den zahlreichen Sehenswürdigkeiten der Stadt ist Luther besonders die Liebfrauenkirche auf dem Hauptmarkt mit ihrer merkwürdigen Uhr aufgefallen. Diese Uhr mit dem „Männleinlaufen“ war damals erst ein Jahr alt. Luthers Aufenthalt in Nürnberg war kurz. Die Ordensangelegenheit, um die es ging, duldeten keinen Aufschub. Zudem war es bereits spät im Jahr, zwischen Anfang und Mitte November. Der Winter stand vor der Tür.

Sicher gaben die Nürnberger Augustiner ihren norddeutschen Mitbrüdern Anweisungen über den Weg, den sie zu nehmen hatten. Der Nürnberger Drucker Casper Hochfeder hat etwa 1495 eine Romwegkarte gedruckt⁵⁾. Sie trägt die

²⁾ Vgl. E. Iserloh, Die protestantische Reformation. In: E. Iserloh – J. Glazik – H. Jedin, Reformation, Katholische Reform und Gegenreformation = Handbuch der Kirchengeschichte, herausgegeben von H. Jedin, Bd. IV, 1967, S. 21. = I.

³⁾ Vgl. R. Weijenborg, Neuentdeckte Dokumente im Zusammenhang mit Luthers Romreise. *Antonianum* 32 (1957) 147–202.

⁴⁾ Vgl. Christian Gottlieb Jöchers Allgemeines Gelehrten-Lexikon, Bremen 1816, Bd. V 392.

⁵⁾ Die Romwegkarte ist abgedruckt bei Albert Schramm, *Bilderschmuck der Frühdrucke* Bd. XVIII Leipzig 1935, Tafel 109, Abbildung Nr. 720 – Die hier verwendete Aufnahme von Foto-Fink-Dillingen aus dem Exemplar der Studienbibliothek Dillingen.

Aufschrift: „Das ist der Romweg von meyen zu meyen mit puncten verzeichnet von eyner stat zu der andern durch deutsche lant.“ (V. S. 14) Die Karte reicht von den nordischen Ländern bis über Rom hinaus. Auf der Karte konnte man also auch die Entfernung von Stadt zu Stadt ablesen. Eine Meile, von einem Punkt zum andern, sind etwa 7,5 km. Die eingetragenen Orte kann man als empfehlenswerte Rastorte und Übernachtungsstätten ansehen. Sicherlich waren unsere beiden Reisenden von ihrem Obern mit Ausweisen („litterae testimoniales“) versehen worden und konnten unterwegs überall in den Augustinereremitenklöstern Station machen. Streckenweise waren sie aber auch auf Wirtshäuser angewiesen. Für die Bestreitung solcher Ausgaben hatte man ihnen zehn Goldgulden mitgegeben. Jedenfalls lag ein weiter Weg vor ihnen. Wenn man eine Marschleistung von täglich vier Meilen (= etwa 30 km) zugrunde legt, ergibt sich eine Dauer von beinahe vierzig Tagen, ohne Rastpausen.

„Von Nürnberg wanderten die beiden Mönche nach Ulm. Die Hochfedersche Karte verzeichnet den Weg von Nürnberg nach Ulm nicht. Es ist aber unschwer zu erraten, daß dabei Gunzenhausen, Nördlingen und Heidenheim passiert werden mußten. Diese Strecke war in zwei Tagen leicht zu bewältigen. Das Ulmer Münster hat Luther beeindruckt, freilich in akustischer Hinsicht nicht erfreut. Gerade die Weite des Münsters hatte ihren Nachteil, weil sie ein viel zu starkes Echo erzeugt. In einer lateinischen Tischrede hat Luther 1538 wegen dieses Übelstandes drei große Kirchen, die er aus eigener Anschauung kannte, getadelt: St. Peters Münster zu Rom, den Kölner Dom und das Ulmer Münster. Die Zweckbestimmung der Kirchen sei nicht der laute Widerhall der Chorgesänge, sondern die Verkündigung des Wortes Gottes.“ (V. S. 16)

„Von Ulm ging der Weg weiter durchs württembergische Oberland. In angenehmer Erinnerung blieben ihm die dortigen Menschen und speziell die Gastwirte. So hat er denn später die Gastlichkeit der Schwaben und gleichzeitig die der Bayern, mit denen er es auf der Rückreise zu tun hatte, gerühmt: „Wenn ich reisen sollte, wollte ich nirgend lieber denn durch Schwaben und Bayerland ziehen.“ Dies darum, weil man dort höflich ist und die Fremden nicht schröpft, vielmehr reichlich fürs Geld gibt. Einzelne Städte hat Luther nicht namentlich genannt, aber wir können sie von der Hochfederschen Romreisekarte ablesen: Biberach, Ravensburg, Lindau.“ (V. S. 16/17)

Weiter ging der Weg über die Ostschweiz, über den Septimerpaß. „Auf guten und schlimmen Wegen zogen die beiden Mönche dahin, bei herbstlichem Sonnenschein und in Regen und Schnee, der Ordensvorschrift gemäß schweigend, und einer hinter dem andern, meist der ältere Bruder voran, Luther als der jüngere seiner Fußspur folgend.“ (V. S. 15)

„Das Jahr 1510 neigte sich seinem Ende zu, als die beiden Augustiner in Rom anlangten. Runde fünf Wochen brachten sie in Rom zu, während die Ordenssache ihren amtlichen Weg ging. Über die römischen Eindrücke und Erfahrungen Luthers haben wir die umfassende Darstellung von Voßberg. Im Januar 1511 entschied der Ordensgeneral: „An den Papst zu appellieren wird den Deutschen auf Grund der

Gesetze verboten.“ Damit war die offizielle Mission der beiden Brüder in Rom beendet. Ende Januar / Anfang Februar 1511 traten sie die Heimreise an. Von Bologna an schlugen sie eine andere, kürzere Route ein über Verona, Trient, Bozen, Brixen, Brennerpaß, Innsbruck⁶⁾.

Den weiteren Weg zeigt uns die Hochfedersche Karte: Mittenwald, Partenkirchen, Umbergau (Ammergau), Schongau, Römerkessel, Landsberg, Stadel (bei Klosterlechfeld), Augsburg.

In Augsburg nahmen sie wohl Herberge bei den Karmelitern zu St. Anna. Es war Ende Februar / Anfang März 1511. „Auf Luther hat die Stadt trotz ihres Handels, ihres Reichtums und ihrer Kunstblüte keinen besonderen Eindruck gemacht.“ (V. S. 117)

„Eine Begegnung mit der später als religiöse Schwindlerin entlarvten Ursula Lamemit hat Luther mißtrauisch gemacht. Sie ernährte sich angeblich schon seit zehn Jahren lediglich von der täglich empfangenen Kommunion.“ (R. S. 28)

„Luther ließ sich von einem Kaplan in ihre Wohnung bei der Kreuzkirche führen, um sie zu prüfen: die Jungfer hätte gewiß das sehnliche Verlangen, aus dieser Zeitlichkeit in die himmlische Herrlichkeit zu gelangen. Zu seiner Verwunderung erhielt er von dem offensichtlich stark am irdischen Leben hängenden Mädchen die Antwort: „Traun, nein! Wie es dort zugeht, das weiß ich nicht, wie es aber hier zugeht, das weiß ich.“ (V. S. 117) „Kein Wunder, wenn Luther stutzig wurde und die Lamemit ermahnte: „Ursel, schau nur, daß es recht zugehe!“ (R. S. 28) „Das Mädchen führte Luther und den Kaplan in ihre Kammer und zeigte dort zwei Altäre, darauf zwei Kruzifixe; aus den Wunden des Gekreuzigten schien Blut zu fließen. Sie wurde später als Schwindlerin entlarvt. Nach neuen Schwindeleien wurde sie in Freiburg in der Schweiz im Alter von 38 Jahren in einem Sack ertränkt“ (V. S. 118)

Die beiden Mönche reisten von Augsburg weiter über Donauwörth, Monheim nach Nürnberg. Wahrscheinlich kamen sie ungefähr Ende März / Anfang April 1511 wieder daheim im Erfurter Kloster an. Ihre Romreise hatte viereinhalb Monate gedauert.

II. Luthers Reise nach Augsburg zum Verhör vor Kardinal Cajetan 1518.

„Im Juni 1518 wurde in Rom der Ketzerprozeß gegen Luther eröffnet. Luther sollte in Rom erscheinen und sich dort wegen seiner Thesen verantworten. Luthers Landesherr, Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen, setzte es durch, daß Luther nach Augsburg kommen sollte, um dort während des Reichstages von dem päpstlichen Legaten Kardinal Cajetan verhört zu werden.“ (R. S. 28)

Ende September erhielt Luther die Weisung, in Augsburg vor Cajetan zu erscheinen. Am 26. September 1518 verließ er Wittenberg in Begleitung seines Or-

⁶⁾ Herbert Reber, War Luther in Schwabach? In: Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte Jg. 37, 1968, S. 27 = R.

densbruders Leonhard Beier als „socius itinerarius“. In Weimar ließ ihm Friedrich der Weise zwanzig Gulden als Wegzehrung für die Reise überreichen.

„Luthers Stimmung war anfänglich sehr gedrückt. Später erzählte er: „Ständig hatte ich den Scheiterhaufen vor Augen. Nun mußt du sterben, sagte ich mir.“ Aber mehr als das eigene Schicksal bewegte ihn der Gedanke: „Welch eine Schande werde ich meinen lieben Eltern sein“⁷⁾.

Am 5. Oktober kamen die beiden Wanderer in Nürnberg an und blieben im dortigen Augustinerkloster über Nacht. „Wenzeslaus Linck, ein früherer Studienkollege, borgte Luther seine bessere Kutte, damit dieser nicht in einem so arg abgeschabten Gewand in Augsburg vor dem Kardinal erscheinen mußte. Linck schloß sich seinen Ordensbrüdern an, und am Morgen des 6. Oktober brachen Luther und seine beiden Weggefährten nach Augsburg auf. Einmal wurde noch übernachtet, und am 7. Oktober kam Luther erschöpft in Augsburg an. Der größte Teil des Weges von Wittenberg aus war zu Fuß zurückgelegt worden. Körperliche Schwäche und ein plötzlich auftretendes Magenleiden hatten Luther genötigt, wenigstens für die letzten drei Meilen einen Wagen zu nehmen. Das Karmeliterkloster bei St. Anna bot den Augustinerbrüdern Herberge.“ (R. S. 29)

„Der Prior von St. Anna, Johann Frosch, war Luther von Wittenberg her bekannt. Gleich nach seiner Ankunft ließ sich Luther im Fuggerhaus bei dem Kardinal melden. Aber die sächsischen Räte Rühel und Philipp von Feilitzsch verboten ihm, sich auf der Straße zu zeigen, ehe sie ihm von dem Kaiser und dem Rat der Stadt Geleitsbriefe verschafft hätten. Am 11. Oktober traf der kaiserliche Geleitsbrief ein. So konnte Luther denn am Morgen des 12. Oktober endlich, von seinen Freunden Linck und Frosch und drei anderen Mönchen begleitet, den schweren Gang nach dem Fuggerhaus antreten.“ (B. S. 194)

„Die drei Begegnungen Luthers mit Cajetan im Fuggerhaus am 12., 13. und 14. Oktober 1518 verliefen ergebnislos, da Luther den geforderten Widerruf nicht leistete.“ (R. S. 29)

„Am dritten Tag, am 14. Oktober, gab Cajetan beim Abschied Luther die Weisung, nicht wieder zu kommen, bevor er sich eines Besseren besonnen habe. Am 17. Oktober versprach Luther in einem Schreiben an Cajetan, über den Ablass nicht mehr zu handeln, wenn auch die anderen Stillschweigen übten. Zum Widerruf sah er sich auch jetzt noch nicht imstande. Am 18. Oktober kündigte Luther in einem zweiten Schreiben an Cajetan seine Abreise an und eine Berufung an den Papst. Diese Appellation an den Papst hatte er schon am 16. Oktober vor einem Notar zu Protokoll gegeben. Diese Appellation wurde am 22. Oktober am Dom zu Augsburg angeschlagen, nachdem Luther des Nachts durch ein Mauerpörtchen die Stadt verlassen hatte.“ (I. S. 58)

„Die Freunde Luthers hatten beschlossen, ihren Schützling schleunigst aus Augsburg fortzuschaffen.“ (B. S. 201) „Es bestand Gefahr, daß Cajetan ihn würde verhaften lassen. Da sorgte der Augsburger Domherr und Patrizier Christoph Lan-

⁷⁾ Vgl. Heinrich Böhmer, Der junge Luther. Leipzig 1954. S. 194, = B.

genmantel dafür, daß Luther in der Nacht zum 21. Oktober durch eine kleine Mauerpforte die Stadt unerkannt verlassen konnte.“ (R. S. 29)

Nach der Augsburger Überlieferung hat Luther die Stadt verlassen über das Gallusbergle an der Galluskirche neben St. Stephan. Seit einigen Jahren trägt dieser Durchgang eine Gedenktafel mit der Inschrift: „Dahinab 1518“, d. h. dahinab ist Luther gegangen.

„Vor der Stadtmauer wartete auf ihn schon ein alter städtischer Ausreiter mit einem zweiten Pferd, auf das Luther sich schwingen mußte. Da das Roß unglücklicherweise ein sehr harter Traber war und sein Begleiter unterwegs nicht ein Wort sprach, so dachte Luther noch nach Jahren mit Schrecken an diesen Ritt zurück. In Monheim, wo er zuerst halt machte, konnte er zwar absteigen, aber nicht stehen, und fiel daher gleich wie tot in die Streu. Am 22. Oktober ritt er dann weiter nach Nürnberg.“ (B. S. 201)

„An diesem Tag wurde in Augsburg Luthers „Appellatio a Cajetano ad Papam“ am Dom angeschlagen und erlangte dadurch volle Rechtskraft. Leonhard Beier, der in Augsburg zurückgeblieben war, hatte sie dem Kardinal überreicht. Am 24. Oktober ritt Luther von Nürnberg aus weiter und kam am 31. Oktober in Wittenberg an.“ (R. S. 29)

Der einzige, gesicherte Aufenthaltsort Luthers im Bistum Augsburg ist also die Stadt Augsburg, für seinen zweimaligen Aufenthalt 1511 und 1518. Das ehemalige Karmeliterkloster St. Anna trägt eine Gedenktafel zur Erinnerung an Luthers Aufenthalt 1518.

Gesicherte Aufenthaltsorte in nächster Nähe des Bistums sind Ulm 1510 und Monheim 1518.

III. Mögliche, aber nicht genügend gesicherte Aufenthaltsorte: Memmingen, Mindelheim, Edelstetten.

Auf der Rückreise von Rom 1511 soll Luther in Memmingen, Mindelheim und Edelstetten gewesen sein.

1. Memmingen

„Im Kloster Ottobeuren befindet sich ein Meßgewand, in dem, der Überlieferung nach, Martin Luther in Memmingen eine Messe gehalten haben soll. In der „Beschreibung des Klosters und der Kirche zu Ottobeuren“ von P. Magnus Bernhard OSB aus dem Jahre 1864 steht auf Seite 72: „Diese grüne Casula befand sich früher bei den Augustinern in Memmingen. In dieser Casula soll Dr. Martin Luther auf seiner Reise nach Rom, wo er bei den Augustinern in Memmingen übernachtete, eine heilige Messe gelesen haben.“ Nach der Säkularisation kam dieses Meßgewand vom Memminger Augustinerkloster in das Benediktinerkloster Ottobeuren.“⁸⁾

2. Mindelheim

„Das ehemalige Augustinerkloster in Mindelheim wurde 1618 den Jesuiten über-

⁸⁾ Dieser Teil stammt von Oberstudiendirektor Walter Braun, Memmingen.

geben. Der erste Mindelheimer Jesuitenrektor Konrad Bürgi verfaßte die „*Historia Collegii Mindelheimensis*“. Darin berichtet er, Luther sei 1518 von Augsburg her nach Mindelheim gekommen und habe sich im Augustinerkloster aufgehalten. Als Quelle ihrer Mitteilung bezeichnet die *Historia Collegii* nur das allgemeine Gerücht. Damit charakterisiert sich die ganze Erzählung schon als wenig glaubhaft. Und es ist in der Tat ausgeschlossen, daß Luther 1518 von Augsburg aus, wo er sich nur vierzehn Tage aufhielt und vollauf beschäftigt war, nach Mindelheim gekommen wäre. Möglich ist dagegen, daß Luther auf seiner Romreise, vielleicht auf dem Rückwege, bei seinen Mindelheimer Ordensbrüdern 1511 eingekehrt ist. Nachweisen läßt sich jedoch auch das nicht. Bei den Beziehungen des Mindelheimer Konventes zu Staupitz und zu Wittenberg wäre es möglich. Generalvikar Staupitz war als Visitor in Mindelheim 1504 und 1517. Johannes Mantel, 1500 Prior in Mindelheim, wurde 1503 als Professor nach Wittenberg berufen.“⁹⁾

3. Edelstetten

Prior Grimo Kornmann von Ursberg berichtet in seiner Geschichte von Edelstetten 1805: „Unter der Äbtissin Beatrix von Waldkirch (1514—1542) war Martin Luther selbst in Edelstetten und speiste mit der Äbtissin und den Chorfrauen an der Tafel.“¹⁰⁾

Kornmann hat für seine Geschichte von Edelstetten das Archiv des Damenstiftes benützt. Die Quelle für seine Behauptung über Luther kennen wir nicht. Wenn Luther 1511 in Mindelheim war, könnte er sehr wohl auf dem Weg von Mindelheim nach Augsburg in Edelstetten Zwischenstation gemacht haben. Das wäre dann allerdings unter der Äbtissin Elisabeth von Heimhofen (1490—1514) gewesen. Daß Luthers Besuch später in die Zeit der Äbtissin Beatrix verlegt wurde, käme daher, daß seine Einkehr in Edelstetten mit seinem Aufenthalt in Augsburg 1518 vertauscht wurde und daß die Auseinandersetzung mit der Reformation erst in die Zeit der Äbtissin Beatrix fiel. Beatrix war 1511 bereits im Stift als Chorfrau.

IV. *St. Anna-Bruderschaft in Baisweil*

„Die Stadtbibliothek Augsburg besitzt unter ihren Handschriften als Cod. fol. 395 ein Mitgliederverzeichnis der Bruderschaft zu Ehren der heiligen Anna in Baisweil (Pfarrdorf zwischen Kaufbeuren und Mindelheim). Das Verzeichnis stammt aus der Zeit um 1501, enthält Aufnahmen, die bis 1498 zurückgehen und wurde fortgesetzt bis über die Mitte des 16. Jahrhunderts.

Unter den Mitgliedern aus geistlichem Stande sind hervorzuheben: Johannes Stabitz art. et s. theol. mag., vicarius provincialis fratrum S. Augustini de observancia, et omnes sui fratres pronunc et in futurum.

Staupitz war seit 7. Mai 1503 Generalvikar der deutschen Augustinerobservan-

⁹⁾ Vgl. F. Zoepfl, Geschichte des ehemaligen Augustinerklosters zu Mindelheim. In: Archiv für die Geschichte des Hochstifts Augsburg, Bd. V, 1916—1919, S. 255—319.

¹⁰⁾ Vgl. Grimo Kornmann, Versuch einer kurzen Geschichte des Frey- Reichs- Weltlich-Hochadeligen Damenstiftes Edelstetten, 1805. Ordinariatsbibliothek Augsburg.

tenkongregation und Luthers unmittelbarer Oberer in Wittenberg. Er hatte von der Bruderschaft wohl durch den Augustinerprior Johannes Mantel in benachbarten Mindelheim erfahren, der sich mit seinem ganzen Konvent ebenfalls in die Bruderschaft aufnehmen ließ, wie denn überhaupt die Augustiner für die Verehrung der heiligen Anna warm eintraten. Demnach war auch Luther Mitglied der Bruderschaft in Baisweil.¹¹⁾

¹¹⁾ Vgl. A. Schröder, Aus dem Mitgliederverzeichnis der St.-Anna-Bruderschaft in Baisweil. In: Archiv für die Geschichte des Hochstifts Augsburg, Band IV, 1912, S. 468.